

Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

16. Jahrgang.

Wien, 1. Mai 1924.

Nr. 9.

Die Gemälde-Sammlung R. v. Manner.

Am 12. und 13. Mai kommt im Wiener Dorotheum ein großer Teil der Gemäldesammlung R. v. Manner zur Versteigerung.

Der Begründer der Sammlung Wolfgang Anton v. Manner zu Mätzelsdorf entstammte einem alten landständischen Geschlecht, das seit 1627 als adelig-land-säßiges angeführt ist. Am 23. Mai 1850 zu Schloß Schatten geboren, trat er nach Absolvierung der Studien in den Staatsdienst, aus dem er aber schon 1886 als Ministerialvizesekretär schied, um sich ganz der Bewirtschaftung seines väterlichen Gutes in Schlesien zu widmen. Er war ein begeisterter Jäger und brachte eine stattliche Trophäensammlung zusammen, die er der Stadt Wien für Schulzwecke vermachte.

Seine zweite Leidenschaft war das Sammeln von guten Bildern des 19. J., u. z. ausschließlich solchen von Wiener, österreichischen und deutschen Meistern. Eine Reihe von Bildern seiner Sammlung schenkte er in den Jahren 1904—1907 der österreichischen Staatsgalerie, seinen ganzen übrigen Kunstbesitz vermachte er testamentarisch der Gemeinde Wien mit dem Wunsche, daß einige Stücke derselben dem historischen Museum der Stadt einverleibt werden. Der Versteigerungserlös aller übrigen Bilder und Möbel ist für eine Armenstiftung bestimmt, welche den Namen des Erblässers tragen wird, der am 5. Dezember 1922 in Salzburg aus dem Leben schied.

Das Hauptstück der Sammlung ist ein reizendes, bisher unpubliziertes Jungmädchenbildnis von Waldmüller, ein Werk von auserlesener Qualität aus den besten Jahren des Meisters. Von Wiener Malern finden wir noch: Einen Hirschkopf von Gauer mann, einen Schimmel von Pettenkofen, einen Bauernknaben von Robert Ruß, einen Studienkopf von Veith, eine kleine Landschaft von A. Zimmermann. Die Stärke der Sammlung liegt in den Gemälden deutscher, namentlich Münchener Meister. Die Kabinettstücke von Defregger, Grützner, Hugo Kauffmann, Kaulbach, Kochanowsky, Gabriel v. Max, Matthias Schmidt, De Vautier und die erlesenen Landschaften von Douzette, Gude, Robert Schleich und Schönreither, sowie der koloristisch wirksame M. Schiestel, dürften wohl den Weg in die

deutsche Heimat zurückfinden. Manners Jägerherz verrät sich in den ausgezeichneten Jagdbildern, in denen alle bedeutenden deutschen Jagdmaler vertreten sind, von dem geradezu monumentalen Kröner, Thiele und Pausinger bis zu Mühlig, Schmidtberger und Karl Zimmermann. Unter den Aquarellen und Zeichnungen sei auf Rudolf von Alt, Calame, Darnaut, Höger und Lieder hingewiesen.

Der Sammlung Manner wurden außer einigen guten modernen Bildern von Carcano, Fritsch, Gebhardt, Heffner, Kinzel, Krusemann, Mion, Romako, Schrader, Thoren, Zoff, eine Kollektion von über 60 ausgesuchten Werken alter Meister angeschlossen. Von den zahlreichen guten Holländern und Vlāmen des 17. Jahrhunderts seien besonders hervorgehoben: Das Landschaftstondo von Jan van Goyen und die Spieler von David Teniers, dann ein treffliches, vorläufig nicht näher bestimmtes Männerporträt, das große Stilleben von Beyeren, das Liebespaar von Boonen, die Kinderszene von Craesbeek, die Landschaft von Decker, die stimmungsvolle Parklandschaft von Jan Hackaert mit Staffage von Adriaen Van de Veld e, die an das jüngst vom kunsthistorischen Museum erworbene Bild desselben Meisters erinnert, die große Landschaft von Daniel van Heil und ein malerisch sehr feines Jagdstilleben, dessen Meister noch zu bestimmen wäre. Ferner ein Genrebild von I. M. Molenaer, das Noli me tangere Herri met de Bles, die Kampfbilder von Palamedesz, Pieter Snayers und Vranckx, zwei große Werke der Rembrandtschule und eine Variante zur Rubensskizze im kunsthistorischen Museum.

Spärlicher vertreten sind die Italiener, von denen außer einer Madonna des Cinquecento drei hervorragende Meister des Seicento zu nennen sind, das in den letzten Jahren nach jahrzehntelanger Mißachtung zu einer an den Sammlern bevorzugten Periode geworden ist: Carpione, Giordano und Magnasco. Das große Mönchsbild des Letztern ist eines der besten Werke des jetzt so gesuchten Genuesen.

Einige englische Porträts des 18. Jahrhunderts und eine große Allegorie des Franzosen Jean Jouvenet vervollständigen diese kleine Galerie alter Meister.